

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2070

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2070



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt an Frauen sind in der Schweiz verbreitet

Hohe Dunkelziffer im Vergleich zu strafrechtlich verfolgten Vergewaltigungen

Projektteam

Lukas Golder: Co-Leiter

Cloé Jans: Leiterin operatives Geschäft

Aaron Venetz: Datenanalytiker

Daniel Bohn: Projektmitarbeiter

Noah Herzog: Sekretariat und Administration

Bern, 17.05.2019

Publikation: Sperrfrist bis zum 21.05.2019, 10.30 Uhr

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	4
1.1	Ziel und Konzept der Studie	4
1.2	Methode	4
2	VERBREITUNG SEXUELLE BELÄSTIGUNG UND GEWALT	7
3	VORKOMMENISSE IM EIGENEN UMFELD	10
4	EIGENE ERFAHRUNGEN	11
4.1	Ungewollte sexuelle Handlungen	14
4.2	Meldung Vorfall	16
4.3	Ort Erlebnis	18
5	VERANTWORTLICHKEIT UND DEFINITION VERGEWALTIGUNG	19
6	SYNTHESE	21
7	ANHANG	22
7.1	gfs.bern-Team	22

1 Einleitung

1.1 Ziel und Konzept der Studie

Die vorliegende Studie untersucht die Verbreitung sexueller Gewalt an Frauen in der Schweiz auf der Basis einer Umfrage. Studien in Europa deuten auf eine grosse Dunkelziffer im Vergleich zu den angezeigten oder verfolgten sexuellen Straftaten hin.



Das Ziel dieser Befragung ist es, eine genaue Schätzung des Anteils Frauen zu machen, die in der Schweiz sexuelle Gewalterfahrungen gemacht haben. Zudem wird die Einstellung über den nötigen Effort in der Gesellschaft zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen sowie der Definition von Vergewaltigung abgefragt.

Die Fragen sind stark an die Studie zur Sicherheit von Frauen der Europäischen Agentur für Grundrechte (FRA) aus dem Jahr 2014 angelehnt. Sie ermöglichen einen gestuften Ablauf innerhalb der Befragung mit indirekten Fragen zu Beginn. Bevor Details zu persönlichen Gewalterfahrungen erfragt wurden, erfolgte ein Hinweis auf kantonale Beratungsstellen. Die detaillierten Fragen erhielten nur Frauen, die explizit Ja zur Frage sagten/angaben, ob sie selber Gewalterfahrungen gemacht haben. Da, wo die Situation unklar war, wurden keine weiteren Fragen zu konkreten Gewaltformen gestellt. Das gilt auch für Frauen, die angaben, keine sexuelle Gewalt erlebt zu haben.

Für die telefonischen Interviews wurden ausschliesslich Befragerinnen eingesetzt, die vor Beginn der Befragung zusätzlich geschult und sensibilisiert wurden. Während der Befragung selbst wurden Reaktionen auf die Befragung genau im Auge behalten, um auf individuelles Feedback oder grundsätzliche Kritik an der Befragung reagieren zu können. Der hohe Rücklauf und die Feedbacks weisen darauf hin, dass der Fragebogen insgesamt gut aufgenommen wurde.

1.2 Methode

1.2.1 Stichprobe

Die Grundgesamtheit bilden in der Schweiz wohnhafte Frauen ab 16 Jahren. Für die vorliegende Befragung wurden drei Erhebungsverfahren kombiniert.

- **TELEFONISCHE BEFRAGUNG:** 100 rein zufällig ausgewählte Frauen, davon 20% über Mobilfunk.
- **ONLINE-PANEL VON GFS.BERN:** 385 Frauen nahmen über das Online-Panel von gfs.bern (www.polittrends.ch) teil. Diese Frauen wurden persönlich zur Teilnahme eingeladen.
- **OFFENE ONLINE-BEFRAGUNG:** 4'010 Frauen beteiligten sich an der Online-Befragung (Opt-In), die über die Kanäle von Amnesty International Schweiz beworben wurde.



Insgesamt sind die Antworten von 4'495 Frauen ab 16 Jahren in der Schweiz in die Befragung eingeflossen. Die Befragung wurde zwischen dem 28. März und dem 15. April 2019 durchgeführt. Im Mittel dauerte die Befragung 5-6 Minuten, für Opfer sexueller Gewalt eine Minute länger.

1.2.2 Gewichtung

Die drei Erhebungsmethoden (Telefonbefragung, Online-Panel, Online-Mitmachbefragung) wurden kombiniert und danach repräsentativ für alle Frauen in der Schweiz nach Alter und Sprachregion gewichtet.

Erwartungsgemäss variierten die geäusserten Erfahrungen sexueller Gewalt stark nach Erhebungsmethode. Je eher eine Frau identifizierbar war, desto geringer fielen die Werte aus. Dies gilt für die indirekten Fragen zwar auch, aber in deutlich geringerem Mass als die direkt rapportierten Erfahrungen mit sexueller Gewalt. Bei indirekten Fragen sind die Werte nach Methode eher vergleichbar. Alle drei Methoden haben vermutlich einen gewissen Teil eines "Underreportings" vor allem in Bezug auf persönliche Erfahrungen mit sexueller Gewalt. Dieser Methodeneffekt einer tendenziellen Unterschätzung der Prävalenz persönlicher Gewalterfahrungen wird allerdings überlagert von einem Involvierungsseffekt, der besonders die rein offene Online-Befragung tendenziell unterliegt. Es ist wahrscheinlicher, dass eine Frau zur Teilnahme motiviert war, die indirekte oder direkte Erfahrungen mit sexueller Gewalt gemacht hat (Overreporting).

Zur besseren Repräsentanz wurde deshalb zusätzlich zur Gewichtung nach Alter und Geschlecht eine Methodengewichtung in das finale Gewichtungsmodell einbezogen.

Die drei Methoden fliessen mit gleichem Gewicht, d.h. jeweils ca. mit einem Drittel in die finalen Auswertungen ein. Die ausgewiesenen Werte für persönliche Gewalterfahrungen entsprechen ziemlich genau den Resultaten der Online-Panel-Befragung, die bei den zentralen Indikatoren sehr ähnliche Resultate liefert wie die gewichtete Gesamtauswertung, die hier ausgewiesen ist. Nur mit der telefonischen Befragung wären die Werte der persönlichen Erfahrungen tiefer ausgefallen und nur mit der offenen Online-Befragung deutlich höher. Insgesamt gehen wir dank der Methodenkombination in Kenntnis von möglichen Verzerrungen von einem gültigen Gesamtbild aus, das innerhalb eines Unschärfebereichs von +/- 4 Prozentpunkten die Realität in der Schweiz abbildet.

Methodische Details finden sich in Tabelle 1 auf der folgenden Seite.

Tabelle 1: Methodische Details Befragung sexuelle Gewalt

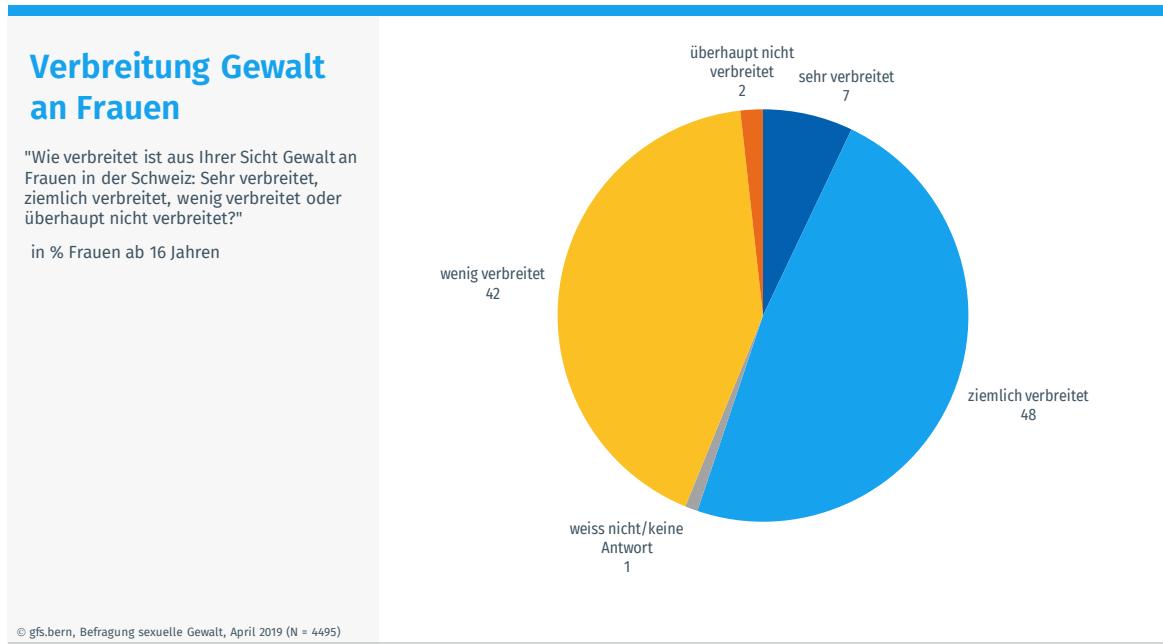
Auftraggeber	Amnesty International Schweiz
Konzept	Nahe Befragung FRA 2014, Rückmeldungen und Rücklauf über den Erwartungen positiv
Grundgesamtheit	in der Schweiz wohnhafte Frauen ab 16 Jahren
Datenerhebung	Drei Methoden kombiniert Zufällige Telefonbefragung (CATI RDD/Dual Frame): n=100 Online-Panel polittrends.ch: n=385 Online opt-in: n=4'010 (über Kanäle von Amnesty beworben)
Art der Stichprobenziehung/Ansprache	RDD: at random / quotiert Panel: at random / quotiert Opt-in: nicht zufällig / rein offen
Befragungszeitraum	28. März – 15. April 2019
Gewichtung	Grundlage: Methode RDD/Methode Kanal/Region/Alter/Orientierung – Repräsentativität durch Gewichtung
Aussagekraft	<ul style="list-style-type: none"> • Je eher Frau identifizierbar war: Underreporting • Je eher offen: Involvierung - Overreporting • Effekt Gewichtungsmodell: Vergleichbar mit Resultat der Panelbefragung, wo sich Effekte überlagern
Zahl der Befragten	Total Befragte CH N = 4'495
Stichprobenfehler modelliert	±4 Prozent bei 50/50 und 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit

©gfs.bern, Befragung sexuelle Gewalt, Mai 2019

2 Verbreitung sexuelle Belästigung und Gewalt

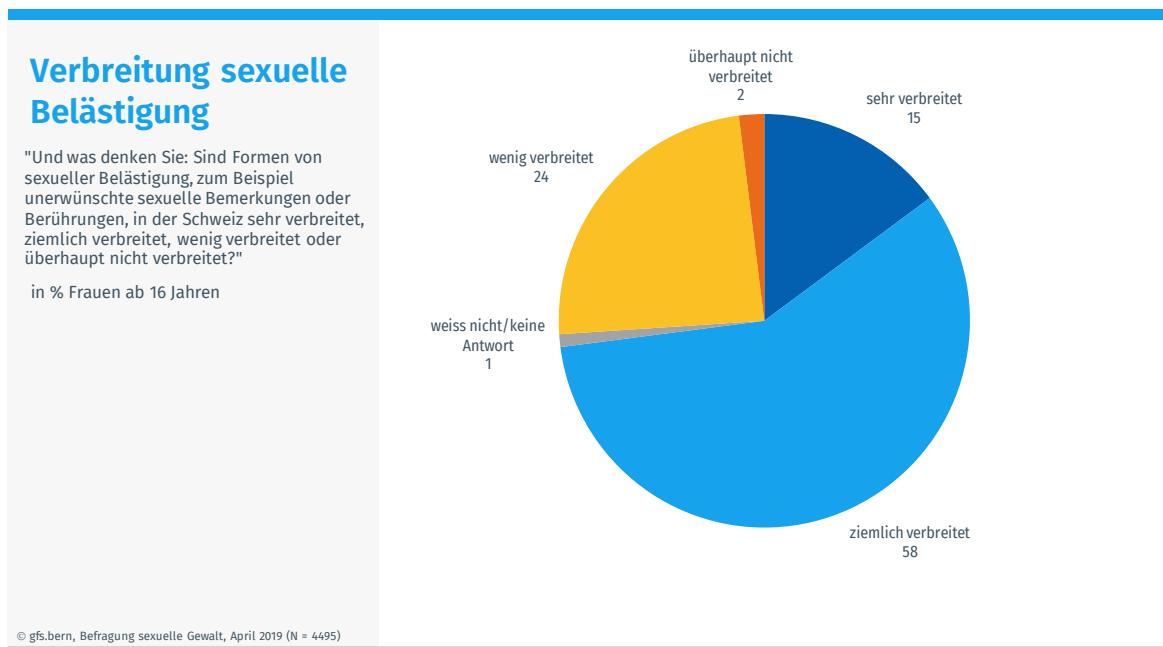
Gewalt an Frauen ist in der Schweiz verbreitet: Dieser Meinung ist eine Mehrheit von 55 Prozent der hier wohnhaften Frauen ab 16 Jahren. Dieser Gruppe stehen 44 Prozent der befragten Frauen gegenüber, die der Ansicht sind, Gewalt sei lediglich wenig (42%) oder überhaupt nicht verbreitet (2%).

Grafik 1



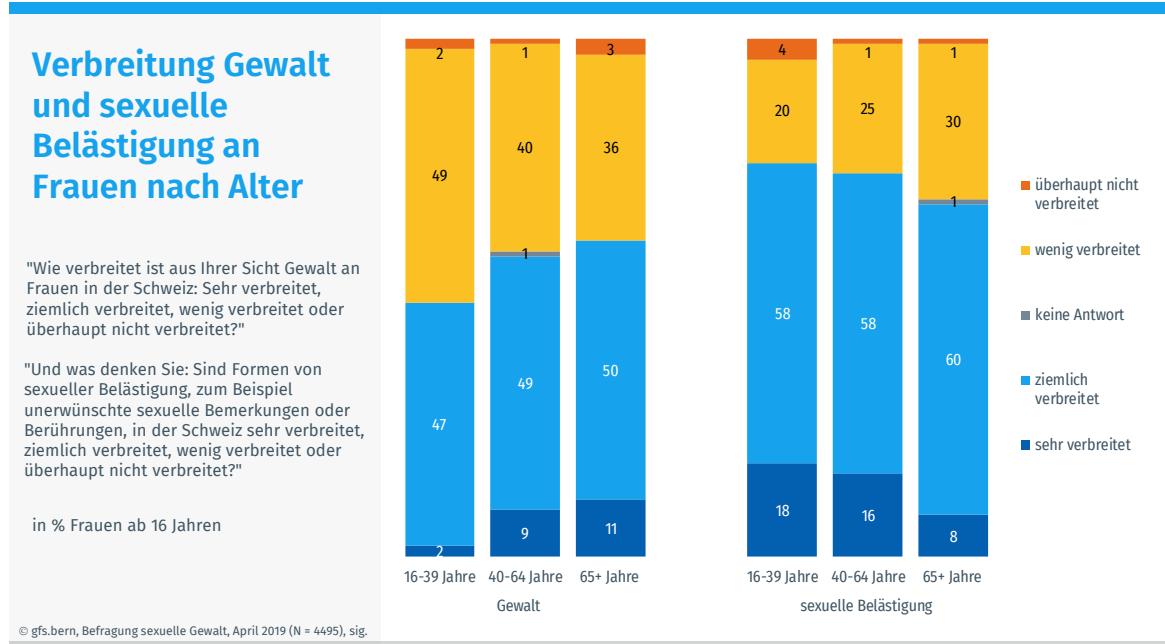
Im Vergleich zur Gewalt wird sexuelle Belästigung von einer klaren Mehrheit als verbreitetes Phänomen wahrgenommen. Dreiviertel (konkret 73%) der Frauen ab 16 Jahren erachten verschiedene Formen der sexuellen Belästigung als sehr oder eher verbreitet.

Grafik 2



Die Verbreitung von Gewalt und sexueller Belästigung wird von Frauen anders wahrgenommen, je nachdem wie alt sie sind. Jüngere Frauen empfinden sexuelle Belästigung als stärker verbreitet, während dagegen Gewalt als verbreiteter wahrgenommen wird, je älter eine Befragte ist.

Grafik 3



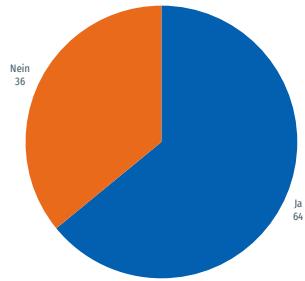
Die Wahrnehmung der sexuellen Belästigung als flächendeckendes Problem ergründet sich offensichtlich aus eigenen Erfahrungen oder Erfahrungen des nahen Umfelds. Zwei von drei Befragten geben an, persönlich andere Frauen zu kennen, die sexuell belästigt wurden und jede vierte Frau berichtet von Situationen, in denen sie sich mindestens ab und zu Sorgen macht, sexuell belästigt zu werden. Das können beispielsweise Situationen am Arbeitsplatz, unterwegs oder zuhause sein.

Grafik 4

Kenntnis von Frauen, die sexuell belästigt wurden

"Kennen Sie persönlich Frauen, die sexuell belästigt wurden?"

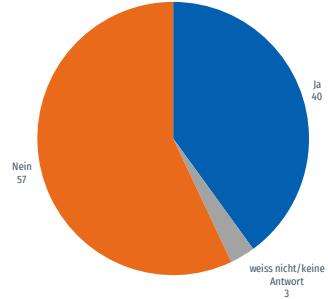
in % Frauen ab 16 Jahren



Sorgen vor sexueller Belästigung

"Gibt es Situationen zum Beispiel unterwegs, bei der Arbeit oder zuhause, bei denen Sie sich mindestens ab und zu Sorgen machen, sexuell belästigt zu werden?"

in % Frauen ab 16 Jahren



© gfs.bern, Befragung sexuelle Gewalt, April 2019 (N = 4495)

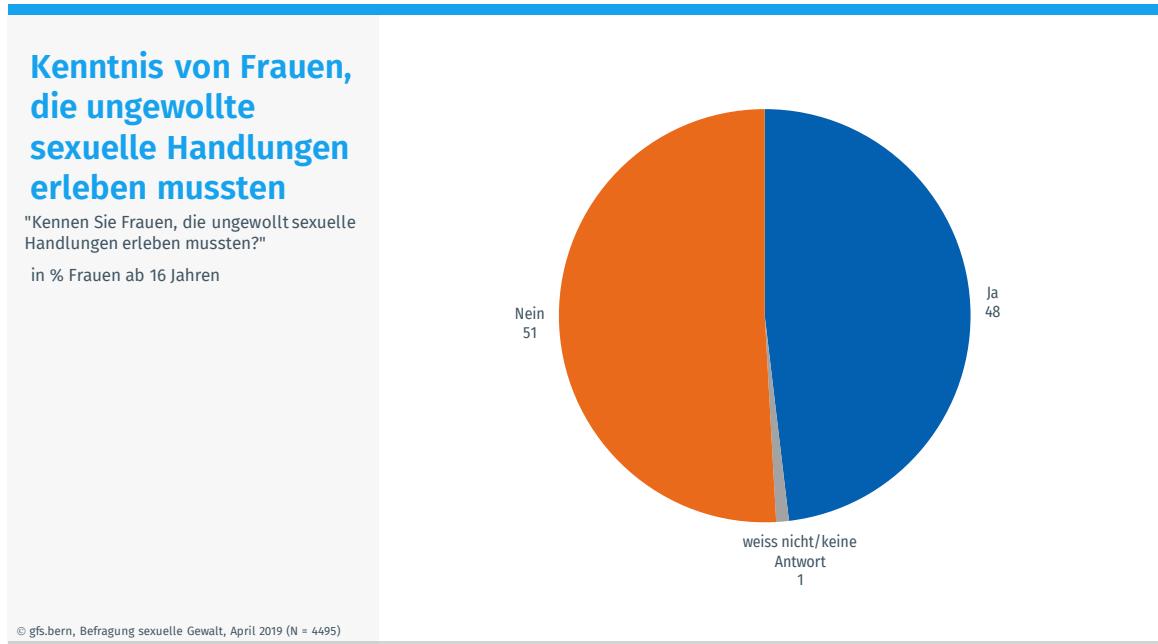


Passend zur Wahrnehmung der Verbreitung sexueller Belästigung machen sich jüngere Frauen deutlich mehr Sorgen, sexuell belästigt werden, als ältere Frauen. Bei den 16 bis 39-Jährigen sind es 55 Prozent, bei den 40-64-Jährigen 36 Prozent, bei den über 65-Jährigen 23 Prozent.

3 Vorkommnisse im eigenen Umfeld

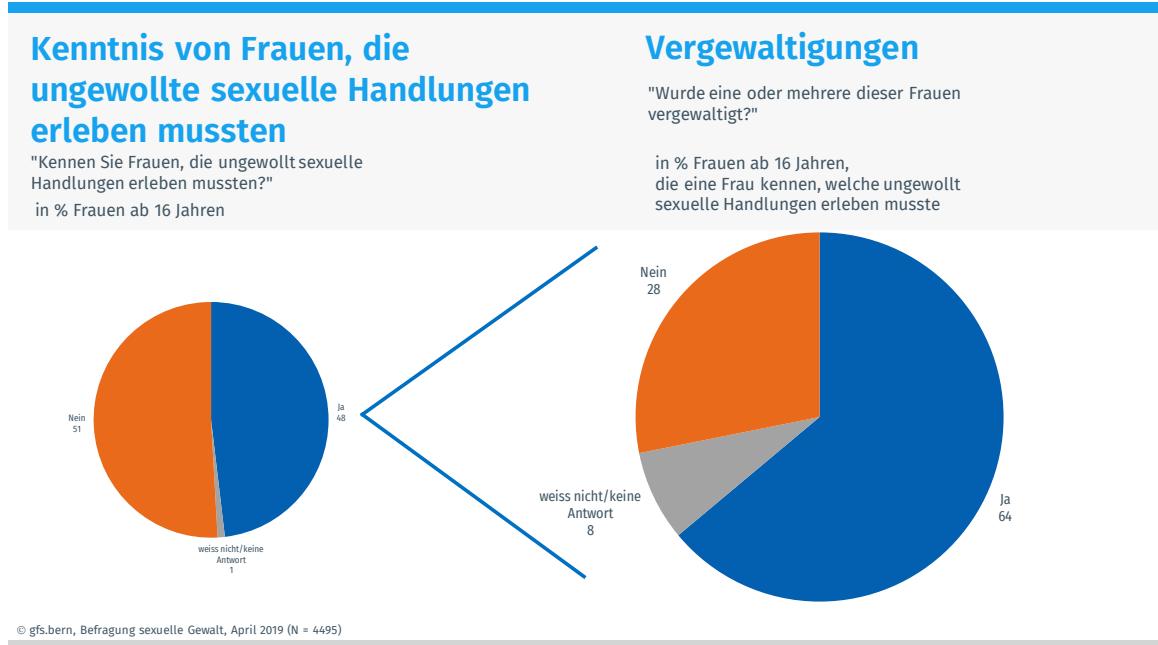
Fast die Hälfte der Frauen ab 16 Jahren in der Schweiz gibt an, andere Frauen zu kennen, die ungewollt sexuelle Handlungen erleben mussten

Grafik 5



Von diesen 48 Prozent geben wiederum 64 Prozent an, dass mindestens einer oder mehrere der bekannten Fälle Vergewaltigungen waren.

Grafik 6

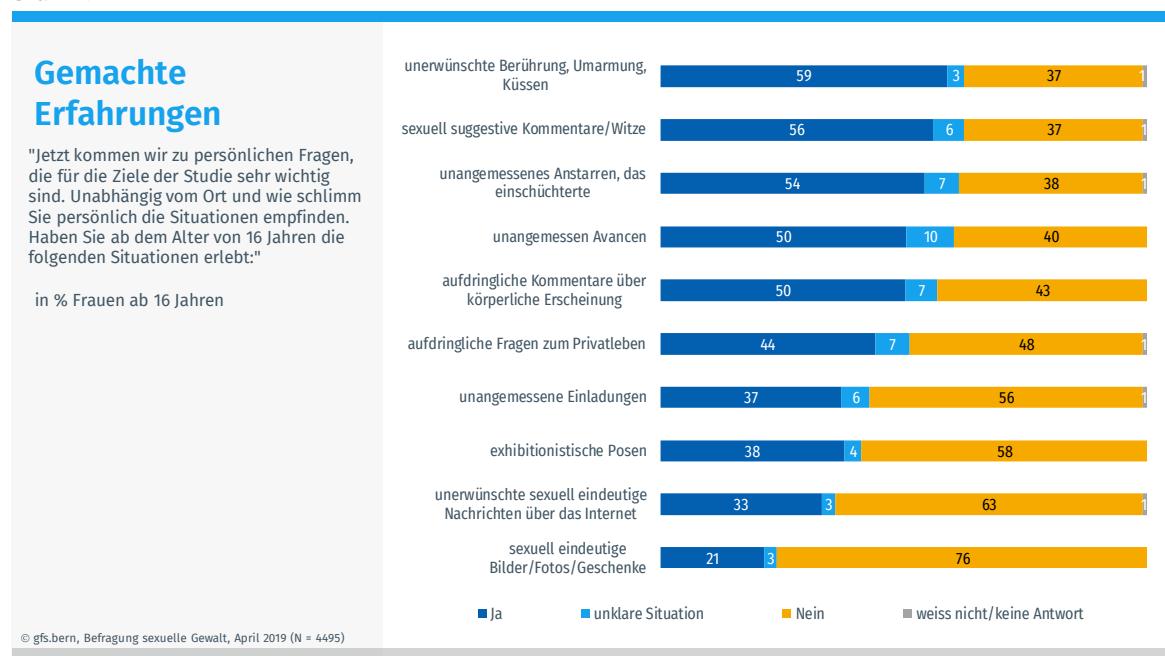


4 Eigene Erfahrungen

Viele Formen sexueller Belästigung sind weit verbreitet und grosse Anteile der befragten Frauen haben selber bereits unterschiedlichste Belästigungsformen erlebt. Am häufigsten kommen Belästigungen in Form unerwünschter Berührungen, Umarmungen oder Küssen vor. Im Durchschnitt über alle Altersgruppen hinweg haben 59 Prozent der Frauen diese Erfahrungen gemacht. Mehrheiten wurden ab dem Alter von 16 Jahren zudem mit sexuell suggestiven Kommentaren und Witzen (56%), mit einschüchterndem Anstarren (54%), unangenehmen Avancen (50%) und aufdringlichen Kommentaren über den eigenen Körper (50%) konfrontiert.

Ungefähr jede vierte Frau in der Schweiz hat zudem bereits aufdringliche Fragen zum Privatleben, unangemessene Einladungen oder auch exhibitionistische Posen erlebt seit ihrer Jugend. Am wenigsten verbreitet sind sexuell eindeutige Bilder, Fotos oder Geschenke. Jede fünfte Frau (21%) hat diese Erfahrung bereits gemacht.

Grafik 7



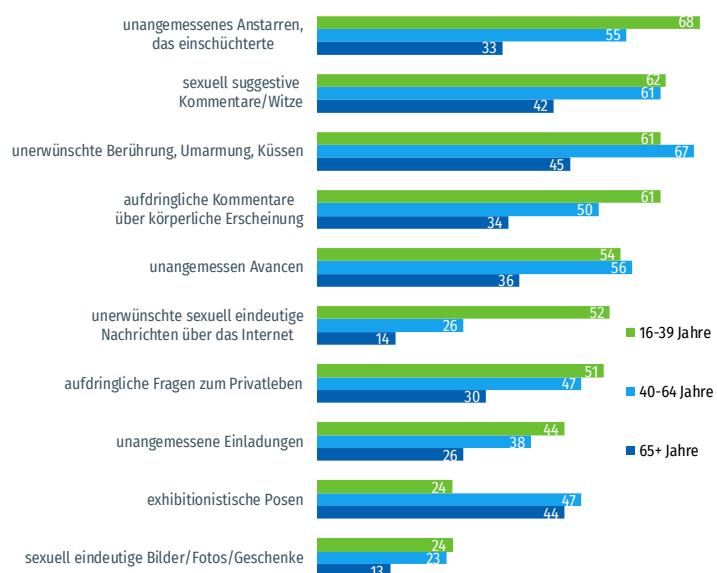
Es gibt spezifische Formen der Belästigung, denen sich jüngere Frauen besonders stark ausgesetzt sehen. Diese haben direkte oder indirekte Bezüge zu **BELÄSTIGUNGSFORMEN AUF NEUEN MEDIEN**. Das sind aufdringliche Kommentare über die körperliche Erscheinung, die als beleidigend empfunden werden. Dieser Belästigungsform sahen sich 61 Prozent der Frauen zwischen 16 und 39 Jahren ausgesetzt. 52 Prozent der Frauen in dieser jüngsten untersuchten Altersgruppe erhielten unerwünscht auf Online-Kanälen sexuell eindeutige Nachrichten – bei den Frauen bis 29 Jahren waren es sogar 57 Prozent.

Grafik 8

Gemachte Erfahrungen nach Alter

"Jetzt kommen wir zu persönlichen Fragen, die für die Ziele der Studie sehr wichtig sind. Unabhängig vom Ort und wie schlimm Sie persönlich die Situationen empfinden. Haben Sie ab dem Alter von 16 Jahren die folgenden Situationen erlebt:"

in % Frauen ab 16 Jahren, Anteil «Ja»



© gfs.bern, Befragung sexuelle Gewalt, April 2019 (N = 4495)

Sexuelle Belästigung findet offensichtlich zu einem grossen Teil im öffentlichen Raum statt. Mehr als die Hälfte (56%) wurde auf der Strasse bedrängt, weitere 46 Prozent im öffentlichen Verkehr oder in Bars und Clubs (42%).

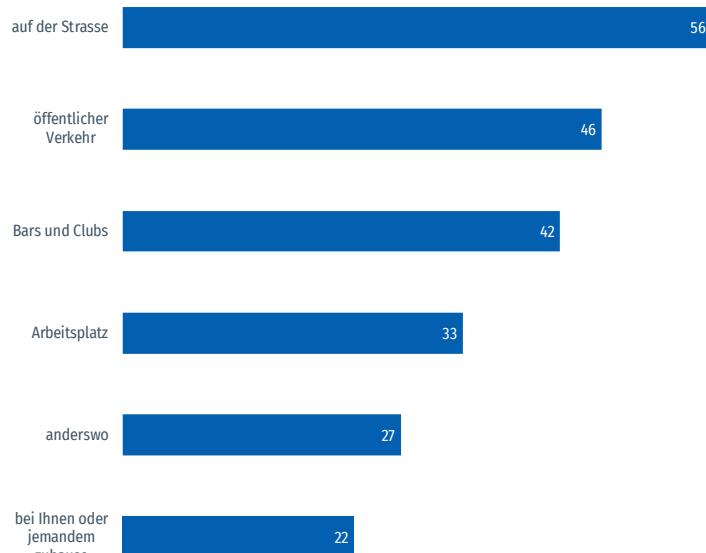
Am Arbeitsplatz oder zuhause kommen die obengenannten Erlebnisse weniger häufig vor (33% resp. 22%). 27 Prozent der Frauen gibt zudem die Sammelkategorie "anderswo" an. Da diese Frage mit geschlossenen Antwortkategorien gestellt wurde, lässt sich nicht abschliessend sagen, welche Orte genau gemeint sind. Rückmeldungen auf die Befragung weisen jedoch darauf hin, dass hier auch Erlebnisse in den Ferien respektive im Ausland dazugehören.

Grafik 9

Ort Erlebnis

"Wo überall haben Sie solche Fälle erlebt?"

in % Frauen ab 16 Jahren, die eine kritische Situation erlebt haben, Mehrfachantworten möglich

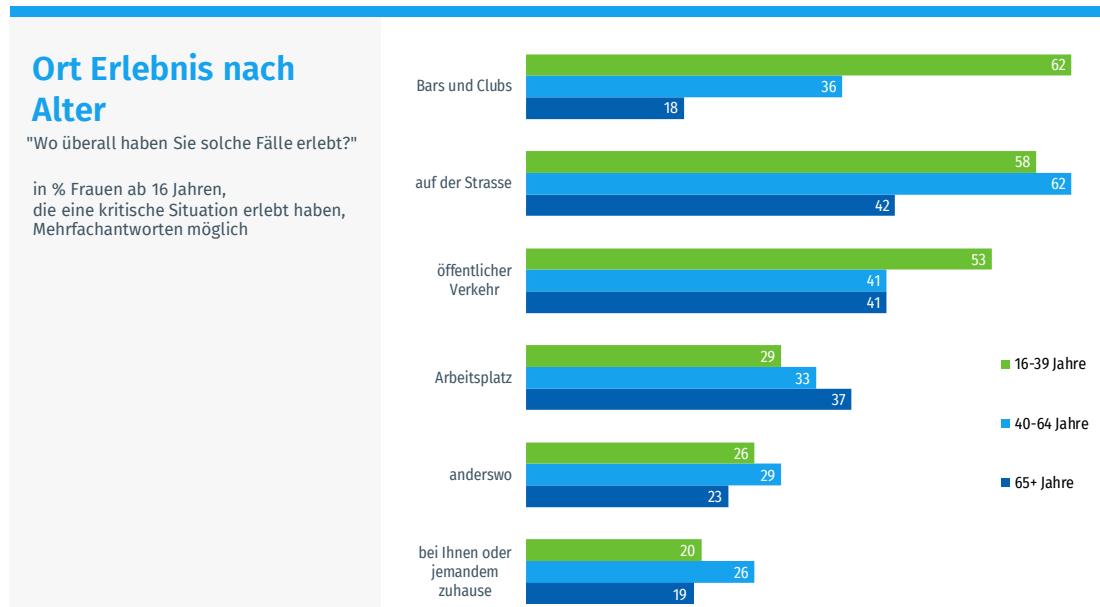


© gfs.bern, Befragung sexuelle Gewalt, April 2019 (n = 4358)



Frauen bis 39 Jahre werden am häufigsten in Bars und Clubs belästigt. Bei 62 Prozent der Frauen, die solche kritischen Situationen erlebt haben, war es im Ausgang. Bei Frauen zwischen 40 und 64 Jahren war es besonders oft auf offener Strasse. Dasselbe gilt für Frauen ab 65 Jahren. Dies ist im Übrigen auch die Altersgruppe, die am meisten Belästigungen am Arbeitsplatz erleben musste.

Grafik 10



© gfs.bern, Befragung sexuelle Gewalt, April 2019 (n = 4358)

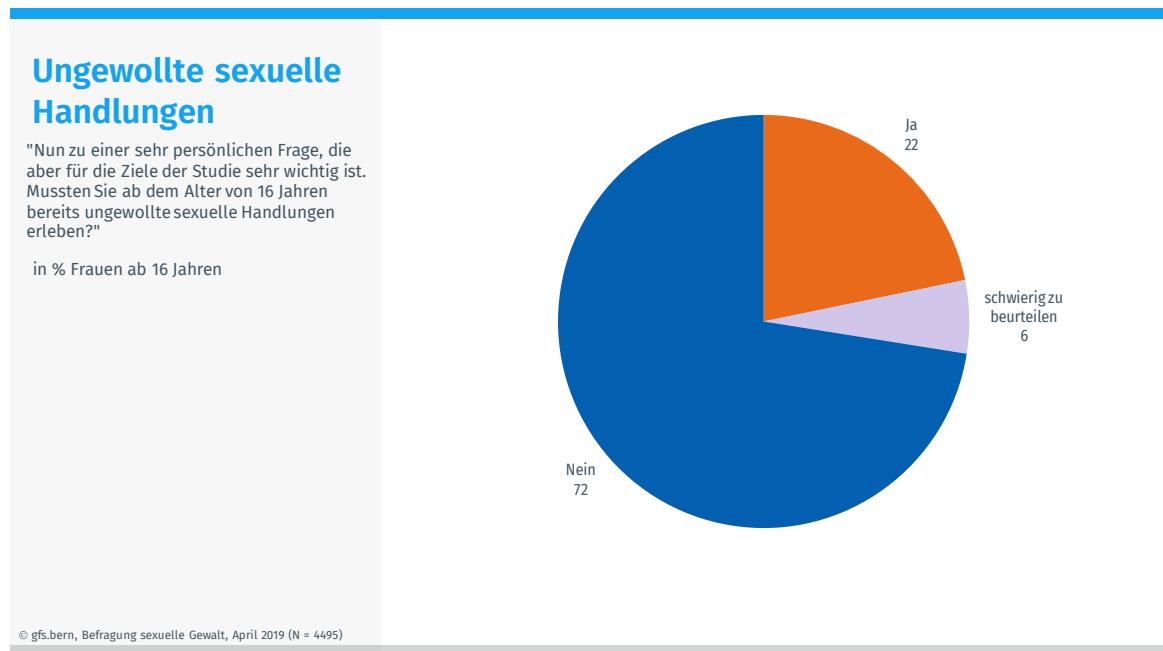
4.1 Ungewollte sexuelle Handlungen

In der Schweiz mussten 22 Prozent ab dem Alter von 16 Jahren selber bereits ungewollte sexuelle Handlungen erleben. Weitere 6 Prozent denken, dass die Frage, ob sie sexueller Gewalt ausgesetzt waren, nur schwer zu beurteilen ist. Mindestens jede fünfte Frau hat somit in der einen oder anderen Form bereits sexuelle Gewalt erlebt.



Gemäss den neusten Zahlen des Bundesamtes für Statistik aus dem Jahr 2018 leben heute rund 3.6 Millionen Frauen ab 16 Jahren in der Schweiz.¹ Werden die 22 Prozent auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet bedeutet dies, dass um die 800'000 Frauen in der Schweiz bereits von ungewollten sexuellen Handlungen betroffen waren oder sind.

Grafik 11

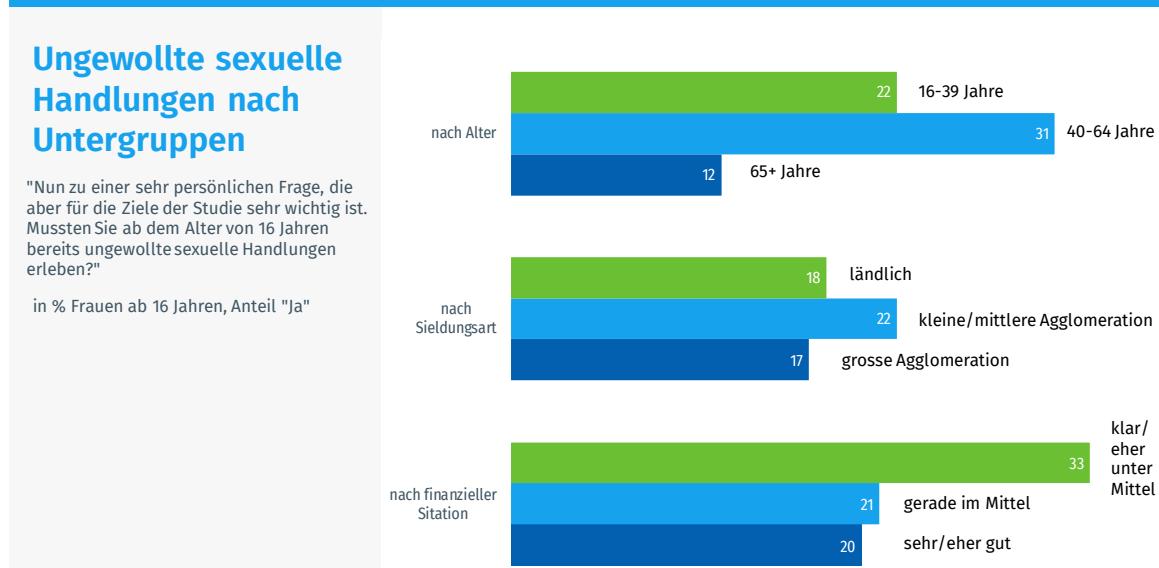


Eine Auswertung der **BETROFFENHEIT NACH UNTERGRUPPEN** (vgl. Grafik 11) ergibt:

- weder die jüngsten, noch die ältesten Frauen sind überproportional von sexueller Gewalt betroffen, sondern die Frauen dazwischen
- in den kleinen und mittleren Agglomerationen ist das Problem etwas mehr vorhanden als auf dem Land oder im grossen, urbanen Umfeld
- sexuelle Gewalt ist eher ein Problem in den unteren sozialen Schichten

¹ BFS (2018), Ständige und nichtständige Wohnbevölkerung ab 16 Jahren: 3'633'780. Online: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung.assetdetail.5887436.html>

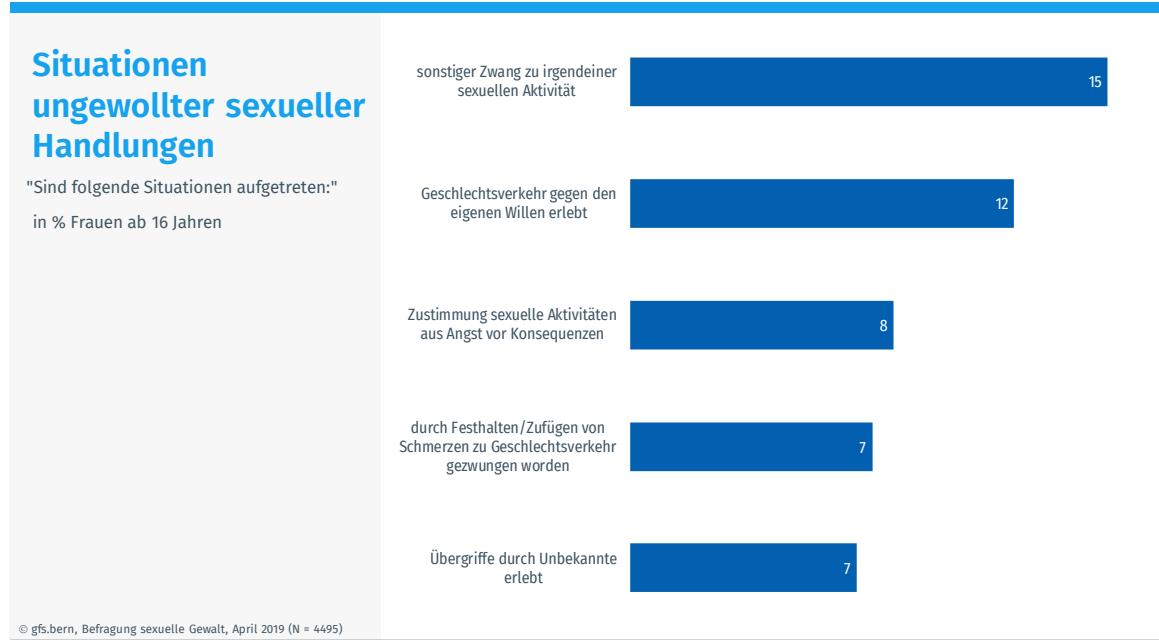
Grafik 12



© gfs.bern, Befragung sexuelle Gewalt, April 2019 (N = 4495), sig.

Von allen befragten Frauen haben zwölf Prozent **GESCHLECHTSVERKEHR GEGEN DEN EIGENEN WILLEN** erlebt. Wiederum auf die gesamte weibliche Bevölkerung der Schweiz hochgerechnet entspricht das rund 430'000 Frauen ab 16 Jahren – also ungefähr der Bevölkerung der Stadt Zürich. Acht Prozent der Frauen haben sexuellen Aktivitäten aus Angst vor Konsequenzen zugestimmt und sieben Prozent wurden durch Gewalt (Festhalten oder Zufügen von Schmerzen) zum Geschlechtsverkehr gezwungen. Nicht weiter spezifizierter Zwang zu irgendeiner sexuellen Aktivität haben 15 Prozent der Befragten erlebt. Bei sieben Prozent der Frauen ab 16 Jahren wurden die Übergriffe von Fremden verübt. Auf alle Frauen, die ungewollten sexuellen Handlungen ausgesetzt waren übertragen, bedeutet das, 68 Prozent der Täter waren Bekannte.

Grafik 13



© gfs.bern, Befragung sexuelle Gewalt, April 2019 (N = 4495)

4.2 Meldung Vorfall

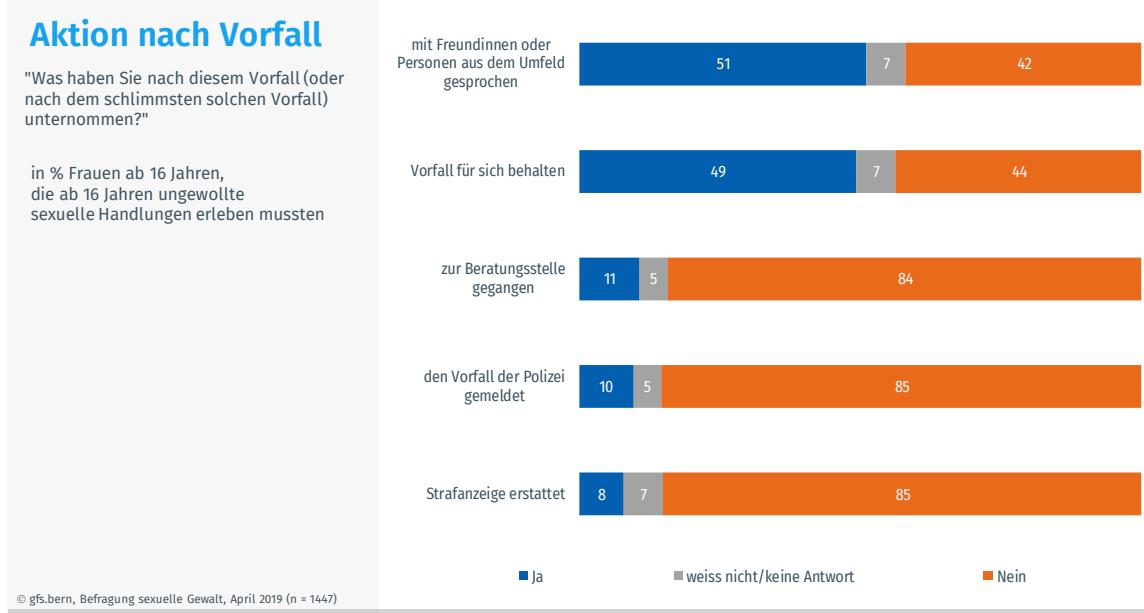
Nur die 22 Prozent, die selber explizit angaben, sexuelle Gewalt erlebt zu haben, erhielten die vertieften Fragen zur konkreten Form der sexuellen Gewalt.



Nur die Hälften der Frauen, die selber sexuelle Gewalt erlebt haben, haben dieses Erlebnis mit jemandem in ihrem Umfeld oder mit Freundinnen geteilt. Die andere Hälfte hat den Vorfall für sich behalten.

Eine Meldung des Vorfalls über das unmittelbar vertraute Umfeld hinaus ist dagegen äusserst selten. Lediglich elf Prozent haben sich an eine Beratungsstelle gewendet – und das obwohl 45 Prozent aller befragten Frauen ab 16 Jahren angeben, Beratungseinrichtungen in der eigenen Region zu kennen. Nur zehn Prozent haben den erlebten Vorfall der Polizei gemeldet und nur acht Prozent haben schlussendlich Strafanzeige erstattet.

Grafik 14



Die wichtigsten Gründe, weshalb sich Frauen mit ihrer Erfahrung sexueller Gewalt gegen die Kontaktaufnahme mit der Polizei entschieden sind Scham (64%), das Gefühl, chancenlos zu sein (62%) und die Angst, dass man den Frauen nicht glaubt (58%).

Weiter 57 Prozent sind überzeugt, dass es mit einer Anzeige nur schlimmer geworden wäre. Eine knappe Mehrheit von 51 Prozent gibt ausserdem an, dass sie sich nicht sicher waren, ob sie überhaupt das Recht dazu hätten.

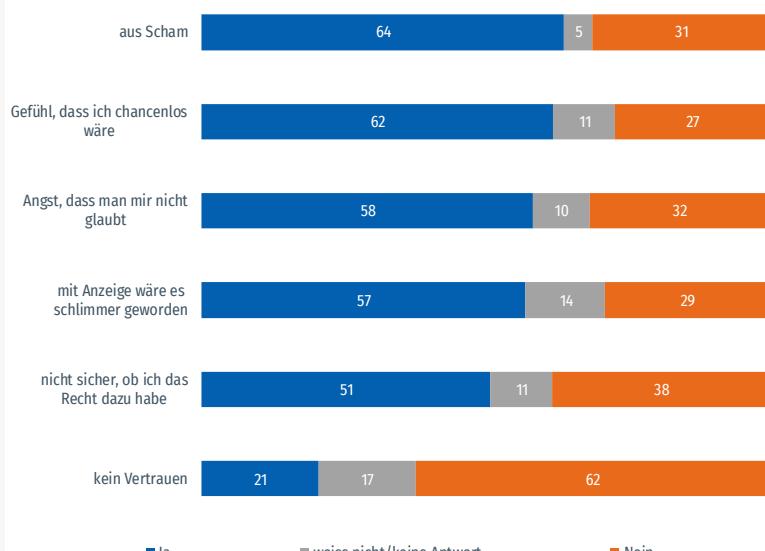
Mangelndes Vertrauen an sich ist offensichtlich jedoch nicht das Problem. Lediglich 21 Prozent geben das als Grund dafür an, dass sie auf den Gang zur Polizei verzichtet haben.

Grafik 15

Gründe gegen Kontaktnahme mit Polizei

"Können Sie angeben, warum sie nicht zur Polizei gegangen sind?"

in % Frauen ab 16 Jahren,
die sich nach einer ungewollten sexuellen
Handlung nicht an die Polizei gewendet
haben



© gfs.bern, Befragung sexuelle Gewalt, April 2019 (n = 1239)



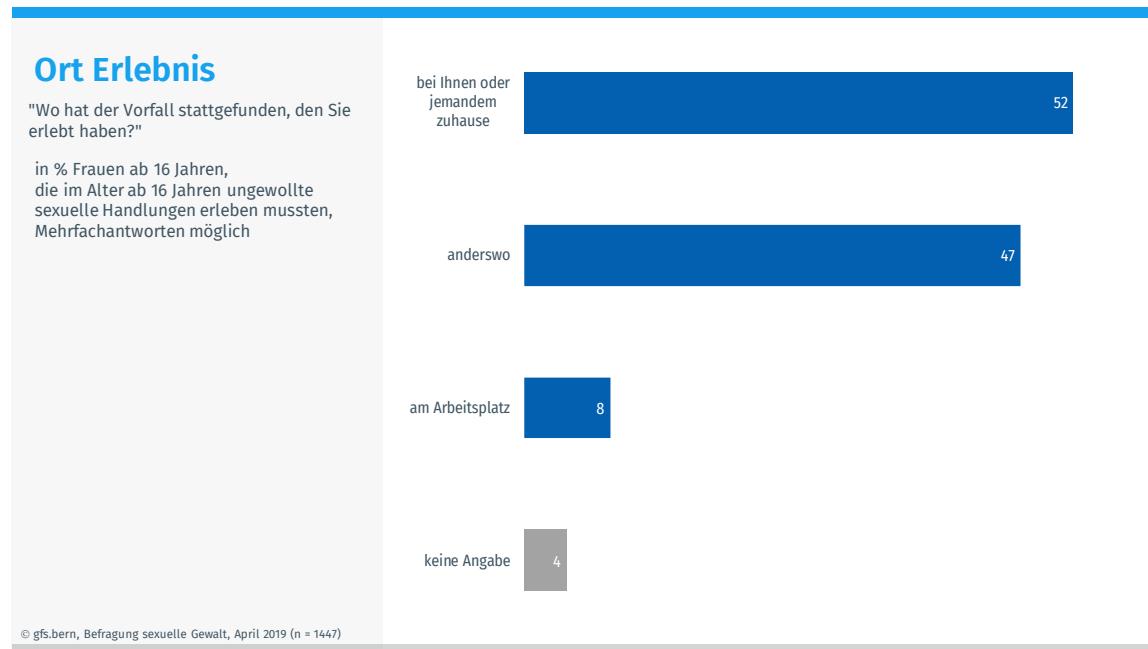
Frauen der ältesten Kohorte (65 oder älter) geben seltener als die jüngeren Frauen an, nach dem erlebten Vorfall Strafanzeige erstattet zu haben. Lediglich drei Prozent haben sich dazu entschieden (vs. 10% der 16-64-Jährigen). Offenbar sind oder waren ältere Frauen deutlich unsicherer über die Rechtslage. Im Vergleich zu den jüngeren Frauen waren 65 Prozent der Älteren nicht sicher, ob sie überhaupt das Recht auf eine Strafanzeige hätten (vs. 48% resp. 45% bei den Jüngeren).

4.3 Ort Erlebnis

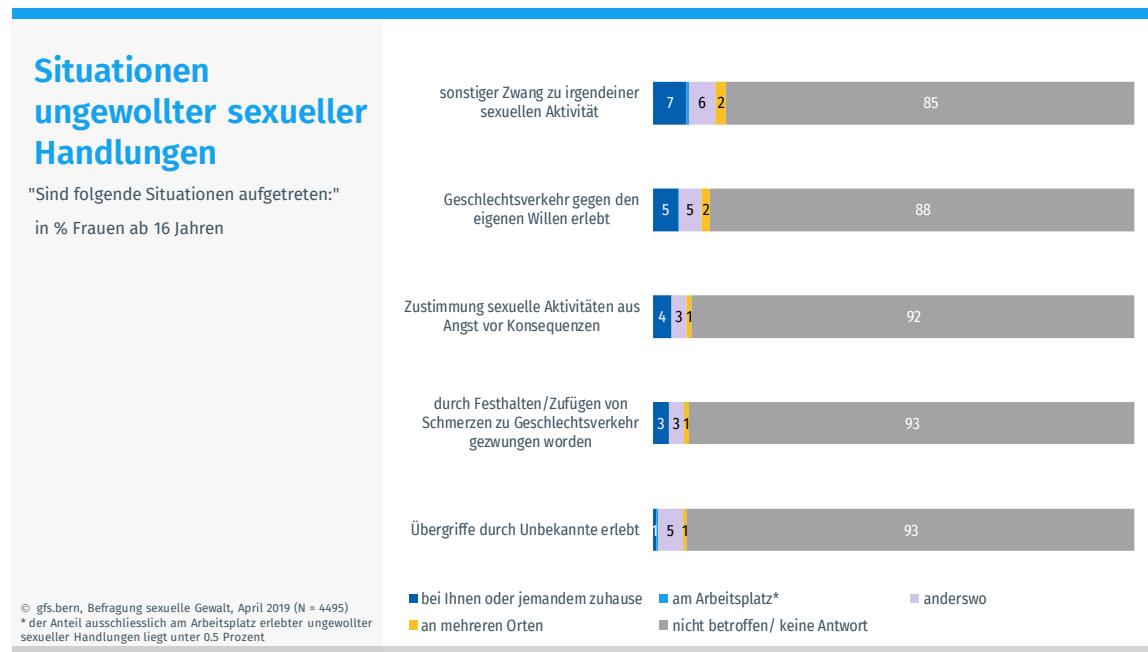
Während sexuelle Belästigung ein Phänomen ist, das stark im öffentlichen Raum stattfindet, kommt sexuelle Gewalt viel eher zuhause vor. Ein substantieller Anteil von 47 Prozent der Frauen gibt auch hier an, dass der Gewaltvorfall "anderswo" vorgekommen sei.

Auch am Arbeitsplatz geschieht sexuelle Gewalt sehr selten: Weniger als 0.5 Prozent der insgesamt 22 Prozent der Frauen, die Opfer sexueller Gewalt sind, geben an, am Arbeitsplatz missbraucht worden zu sein (vgl. Grafik 17).

Grafik 16



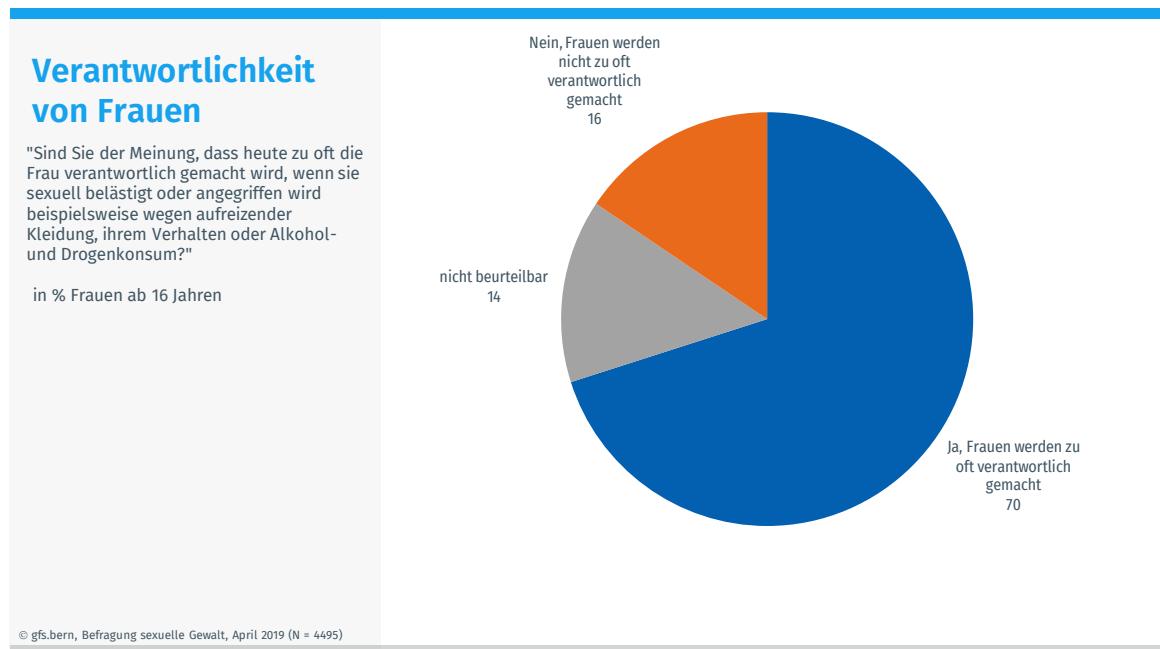
Grafik 17



5 Verantwortlichkeit und Definition Vergewaltigung

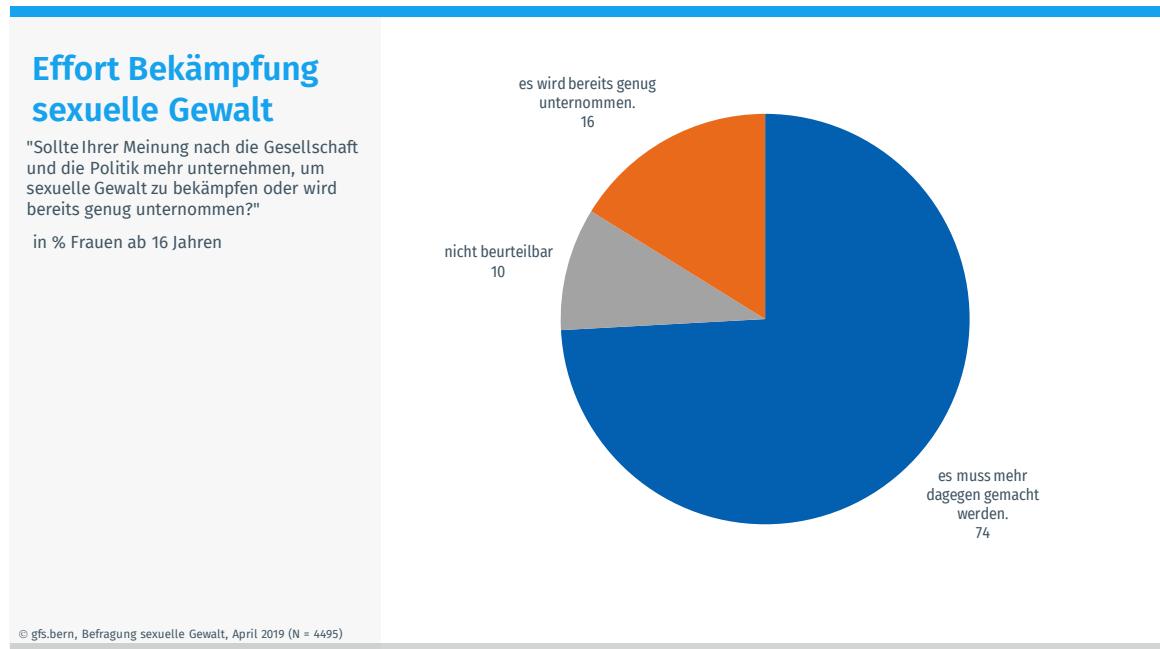
Frauen werden heute zu oft verantwortlich dafür gemacht, wenn sie sexuell belästigt oder angegriffen werden. Dieser Meinung ist eine klare Mehrheit der Frauen ab 16 Jahren in der Schweiz.

Grafik 18



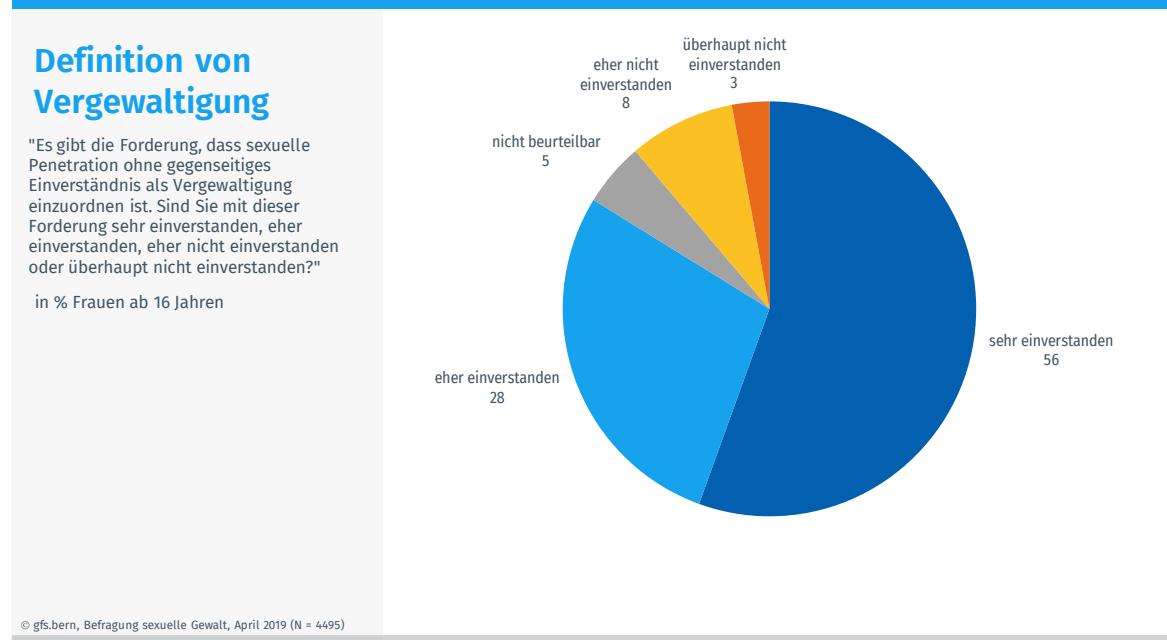
In den Augen einer klaren Mehrheit von 74 Prozent der Frauen in der Schweiz müssen Gesellschaft und Politik mehr unternehmen, um sexuelle Gewalt und Belästigung zu bekämpfen. Lediglich 16 Prozent der befragten Frauen ist der Meinung, es würde bereits genug unternommen.

Grafik 19



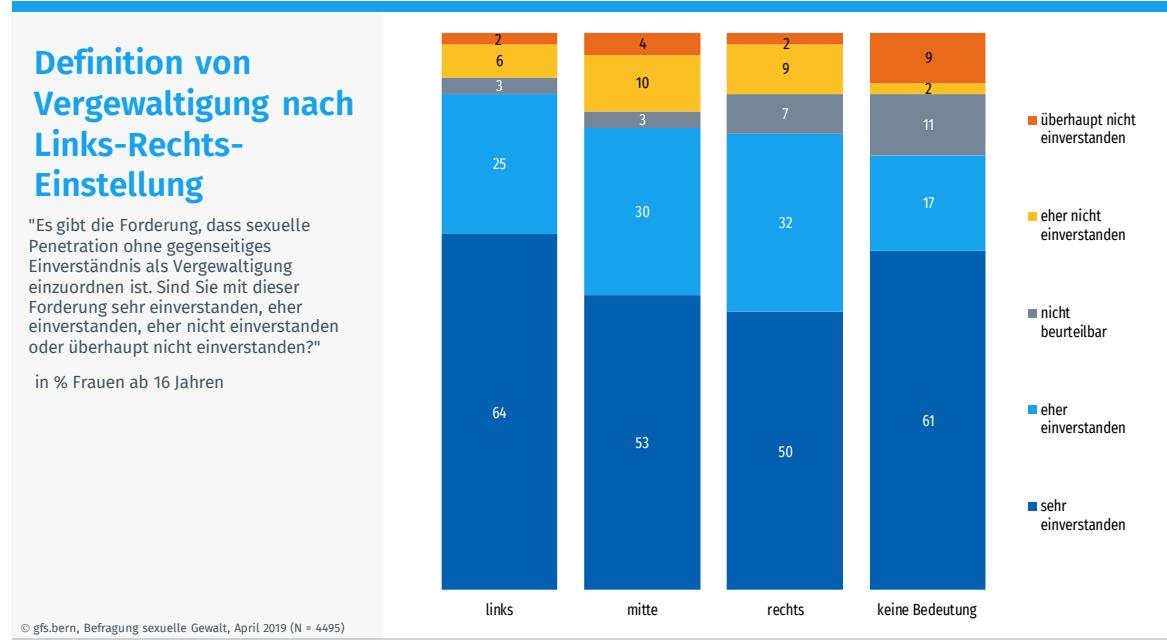
Vergewaltigung wird gemäss Strafrecht in der Schweiz als erzwungenen, vaginalen Geschlechtsverkehr definiert. Eine klare Mehrheit der Frauen ab 16 Jahren in der Schweiz unterstützt die Forderung, jede sexuelle Penetration ohne gegenseitiges Einverständnis als Vergewaltigung einzuordnen.

Grafik 20



Die Forderung, Vergewaltigung neu zu definieren wird dabei Unabhängig von Alter, finanziellem Hintergrund oder auch politischer Gesinnung durch alle Frauen ab 16 Jahren in der Schweiz mitgetragen.

Grafik 21



6 Synthese

In Thesenform fassen wir die Erkenntnisse der Befragung zur sexuellen Gewalt an Frauen in der Schweiz wie folgt zusammen:



Sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt sind in der Schweiz stark verbreitet. Drei Viertel der Frauen wünschen sich einen Effort in der Bekämpfung sexueller Gewalt und denken, dass Frauen zu oft verantwortlich gemacht werden, wenn sie sexuell belästigt oder angegriffen werden.



12 Prozent der Frauen mussten Geschlechtsverkehr gegen ihren eigenen Willen erleben, 7 Prozent wurden mit Gewalt zu Sex gezwungen. Die Hälfte der Betroffenen spricht mit niemandem darüber, zur Anzeige werden nur 8 Prozent aller sexuellen Übergriffe gebracht.



Sexuelle Gewalt und Nötigungen sind in der Schweiz stark verbreitet. Es braucht auch hier eine breitere und vertiefte Diskussion um die staatlichen Rahmenbedingungen und gesellschaftlichen Hintergründe im Umgang mit sexuellen Übergriffen.

7 Anhang

7.1 gfs.bern-Team

LUKAS GOLDER

Co-Leiter und Mitglied des Verwaltungsrats gfs.bern, Politik- und Medienwissenschaftler, MAS FH in Communication Management, Dozent an der ZHAW

✉ lukas.golder@gfsbern.ch



Schwerpunkte:

Integrierte Kommunikations- und Kampagnenanalysen, Image- und Reputationsanalysen, Medienanalysen / Medienwirkungsanalysen, Jugendforschung und gesellschaftlicher Wandel, Abstimmungen, Wahlen, Modernisierung des Staates, gesundheitspolitische Reformen

Publikationen in Sammelbänden, Fachmagazinen, Tagespresse und im Internet

CLOÉ JANS

Leiterin operatives Geschäft, Politikwissenschaftlerin

✉ cloe.jans@gfsbern.ch



Schwerpunkte:

Image- und Reputationsanalysen, Jugend- und Gesellschaftsforschung, Abstimmungen / Kampagnen / Wahlen, Issue Monitoring / Begleitforschung politische Themen, Medienanalysen, Gesundheitspolitische Reformen und Fragen, Qualitative Methoden

AARON VENETZ

Datenanalytiker, Politikwissenschaftler

✉ aaron.venetz@gfsbern.ch



Schwerpunkte:

Datenmodellierungen, qualitative Methoden, Recherchen, Datenanalyse, Programmierungen, Medienanalysen, Visualisierungen



DANIEL BOHN

Projektmitarbeiter, Fachinformatiker Anwendungsentwicklung

✉ daniel.bohn@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Quantitative und qualitative Datenanalyse, Datenaufbereitung, Visualisierung



NOAH HERZOG

Sekretariat und Administration, Kaufmann EFZ

✉ noah.herzog@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Desktop-Publishing, Visualisierungen, Projektadministration, Vortragsadministration

gfs.bern ag
Effingerstrasse 14
Postfach
CH – 3001 Bern
+41 31 311 08 06
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch

Das Forschungsinstitut gfs.bern ist Mitglied des Verbands Schweizer Markt- und Sozialforschung und garantiert, dass keine Interviews mit offenen oder verdeckten Werbe-, Verkaufs- oder Bestellabsichten durchgeführt werden.

Mehr Infos unter www.schweizermarktforschung.ch

